

50 Shades of Frankfurt

JOURNAL FRANKFURT: Spüren Sie einen Boom, seit die halbe Welt den Roman „50 Shades of Grey“ gekauft hat?

CHRISTINE JANSON: Das Interesse hat deutlich zugenommen, man merkt, dass die Leute aufgeschlossener sind.

Wie erklären Sie sich den Erfolg?

JANSON: Wir befinden uns in einer Zeit, in der die Männer nicht mehr genau wissen, was die Frauen überhaupt wollen. Ich glaube, viele Frauen wünschen sich dominanter Männer. Die Hauptperson des Buches, Christian Grey, ist zärtlich, liebevoll und dennoch dominant.

RICARDA JO EIDMANN: Er ist der Prinz, auf den alle warten, sie das einfache Mädchen aus der schönen heilen Welt. Es ist eine Pilcher-Story mit Peitsche.

JANSON: Es geht um eine einzigartige Liebe. Das passt auch zu SM. Dort geht es auch um die Tiefe von Gefühlen, etwas, das viele Menschen in unserer Gesellschaft gar nicht mehr kennen.

EIDMANN: Ich glaube, viele Frauen wünschen sich, sich in die behutsamen, das Wort ist hier sehr wichtig, Hände eines Mannes zu geben, der mit der Lust der Frau spielen und mit ihr umgehen kann, gerade so, dass ihre Grenzen nicht überschritten werden.

JANSON: Grenzen trifft es gut. Während es beim Tantra um Reizüberflutung und sanfte Stimulierung geht, geht es bei SM oft um den Reizentzug. Zum Beispiel Augenverbinden.

Bei SM denken die Leute gleich an schlimmere Dinge ...

JANSON: Es kann ganz simpel anfangen. Wir sprechen ja auch von BDSM – von Bondage & Discipline, Dominance & Submission, Sadism & Masochism. Eine große Spielweise.

EIDMANN: Wahrscheinlich praktizieren es viele, ohne es zu wissen. Es geht hintergründig um Machtstrukturen, es ist ein Spiel mit der Macht.

Die Autorinnen Ricarda Jo Eidmann und Christine Janson widmen sich in ihren neuen Büchern der SM-Szene. Hier erklären sie, warum das Interesse der Frankfurter angestiegen ist.

Interview: Nils Bremer, Foto: Dirk Ostermeier

Ist die Stadt Frankfurt mit ihren mächtigen Bürgern für solche Praktiken ein besonderes Pflaster?

EIDMANN: Extremer ist es woanders, viele Leute fahren zum Beispiel in den Berliner Kitkat-Club, weil sie hier so etwas nicht finden.

JANSON: Oder weil sie Angst haben, jemanden zu treffen, den sie aus dem Büro kennen. Es ist jedenfalls nichts, über das die Frankfurter öffentlich sprechen. Meiner Meinung nach wird es Zeit, dass sich die Gesellschaft da etwas mehr öffnet und toleranter wird. Viele machen es, kaum einer will es zugeben. So ist die Lage.

EIDMANN: Wir beide stehen relativ alleine damit, mit unserer Sexualität offener umzugehen. Da stehen auch jahrhundertealte religiöse und kulturelle Strukturen dahinter, die sich nicht so leicht ändern werden.

JANSON: Dabei ist das Christentum voll von SM, man denke nur an die Selbstgeißelungen. Eigentlich passt das zusammen.

EIDMANN: In Offenbach gibt es ja das Grande Opera. Als das vor acht Jahren aufmachte, war es großartig. Die Leute schmissen sich in Schale, die Inszenierungen, die Rollenspiele waren filmreif. Das lockte natürlich auch Zuschauer an.

Es wurde zum Zoo?

EIDMANN: Für manche ja, es gab irgendwann zu viele, die nicht partizipierten.

JANSON: Diese Spiele gibt es noch, die Verkleidungen auch, sie finden nur jetzt in privatem Rahmen statt.

Welche Rolle spielt das Internet?

EIDMANN: In der Szene wirst du gefragt: Bist du bei SZ oder Joy, also bei der Sklavenzentrale oder beim Joyclub, zwischen diesen beiden Portalen teilt sich alles auf.

Das dunkle Facebook ...

JANSON: Wieso dunkel? Es geht um durchaus farbenfrohe Beziehungen.

EIDMANN: Ich würde sogar sagen: glückliche Beziehungen.

Es geht auch um Erniedrigung.

JANSON: In den allermeisten Fällen wird SM nur als erotisches Spiel praktiziert, und da alle Beteiligten freiwillig mitspielen, kann man auch jederzeit aus dieser Parallelwelt aussteigen. Meistens wird dafür ein sogenanntes Safeword ausgemacht. Man geht dadurch aber auch ehrlicher miteinander um, auch in anderen Lebensbereichen. In letzter Zeit kommen vermehrt Menschen auf mich als Erotik-Coach zu, die wissen wollen, was es für Spielarten gibt. Viele wollen aufgeklärt werden.

>> Ricarda Jo Eidmann:
Artcave, Rubin Verlag,
12,90 €

>> Christine Janson:
Im Bett mit Mr. Grey –
Der SM-Ratgeber für Neugierige,
Südwestverlag, 12,99 €
www.christinejanson.de



